

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler sollen anhand authentischer Texte verstehen, welche Probleme es in Entwicklungs- und Schwellenländern bezüglich der Grundversorgung von Kindern und Jugendlichen mit schulischer Bildung gibt.
- Sie festigen ihre Fähigkeiten des Leseverstehens und entwickeln ihre Präsentations- und Diskussionskompetenzen weiter.
- Sie wiederholen die Beschreibung und Interpretation von Cartoons und festigen die Fähigkeit, Zusammenfassungen zu schreiben.
- Sie erwerben weitere Mediationskompetenzen und eignen sich Wortschatz zum Thema an.

Anmerkungen zum Thema:

Die Unterrichtseinheit **“School Education for Every Child”** beschäftigt sich mit dem international anerkannten Recht auf Bildung für Kinder und Jugendliche und den Problemen in einigen Regionen der Welt, dieses Recht durchzusetzen.

Die Einheit kann in der Klassenstufe 11 eingesetzt werden und bedient dort solch übergreifende Themen wie “Eine Welt von Ungleichheiten” oder “Aktiv das Leben mitgestalten” (vgl. zum Beispiel RRL Englisch 2003 Sachsen-Anhalt).

Mehr als eine Milliarde Menschen leben in extremer Armut, 700 Millionen Menschen sind unterernährt und mehr als **120 Millionen Kinder haben keinen Zugang zu Bildung** (frei zitiert nach Biesalski, Hans Konrad: *Der verborgene Hunger*. Springer Spektrum, Berlin/Heidelberg 2013, S. 5).

In einem Land wie Deutschland, in dem schulische und universitäre Bildung **Gemeingut** sind, fällt es manchmal schwer, zu begreifen, dass in vielen Ländern Asiens und Afrikas sehr viele Kinder keine oder nur eine sehr elementare schulische Bildung erhalten und die meisten Kinder keine Chancen auf universitäre Ausbildung haben.

Zahlen und Fakten dazu liefern die in der Unterrichtseinheit angebotenen Texte. Die Schüler werden angehalten, darüber nachzudenken, warum das so ist und was getan werden kann, um das Problem zu lösen.

Sämtliche Texte sind authentisch, in wenigen Fällen wurden sie leicht gekürzt oder adaptiert.

Literatur und Internet zur Vorbereitung:

<http://www.unicef.org/>

(offizielle internationale UNICEF-Webseite auf Englisch, Französisch, Spanisch, Arabisch und Chinesisch, aber nicht auf Deutsch)

<http://www.unicef.de/informieren/themen/bildung>

(die offizielle Seite von UNICEF Deutschland)

<http://www.businessinsider.com/malala-yousafzai-left-jon-stewart-speechless-2013-10>

(Interview mit Malala Yousafzai, einschließlich Video)

Vorüberlegungen

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Education – A Fundamental Right
2. Schritt: Mediation Task
3. Schritt: Basic Education and Gender Equality
4. Schritt: Malala

Autor: Dr. Rainer H. Berthelmann, Oberstudiendirektor a.D., geb. 1945, studierte Anglistik und Slawistik in Berlin. Neben seinen umfangreichen publizistischen Tätigkeiten als Buchautor sowie als Autor und Herausgeber für Unterrichtsmaterialien (vorwiegend social studies zu verschiedenen Regionen, dictionaries und grammar) ist er als Vorsitzender des Fachverbandes Englisch und Mehrsprachigkeit (E&M) in Sachsen-Anhalt sowie als Präsident des Gesamtverbands Moderne Fremdsprachen (GMF) aktiv.

VORSCHAU

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Education – A Fundamental Right

Den Einstieg in das Thema bildet ein individuelles *Brainstorming*. Jeder Schüler erhält eine Kopie von **Texte und Materialien MW 1** und füllt die vorgegebenen Felder aus (**Aufgabe 1**). Als Stimulus dient das Statement im Mittelfeld. Um eine gemeinsame Gesprächsbasis zu schaffen, werden drei Termini zur Definition bzw. Erklärung vorgegeben (**Aufgabe 2**). Nach dieser *Stillarbeitsphase* werden die Antworten und Ideen in der Klasse diskutiert (**Aufgabe 3**).

Texte und Materialien M 2 enthält zwei *Cartoons*. In der oberen Karikatur wird der Betrachter angeregt, sich über das Thema Bildung und das damit verbundene Problem der Ungleichheit Gedanken zu machen.

Nach einer kurzen Beschreibung des Bilds sollen die Schüler im *Unterrichtsgespräch* vor allen Dingen die damit angesprochene Problematik skizzieren: unterschiedliche individuelle, soziale und regionale Bildungsvoraussetzungen, differenzierte Aufgabenstellung und Bewertung u.a.

Die Karikatur darunter zeigt Jugendliche, die gegen etwas protestieren und für etwas zu streiten scheinen. Eine Verbalisierung dieses Protests fehlt jedoch im Bild. Unabhängig von der damit intendierten Aussage sollen die Schüler die Abbildung auf das Problem der Bildung beziehen und eigene Vorstellungen von und Erwartungen an Bildung formulieren.

Diese Aktivität ist für eine *Gruppenarbeit* geeignet. Ihre Statements können die Schüler(gruppen) in das Bild eintragen oder auch nur verbal äußern. Dabei ergibt sich die Gelegenheit, die Äußerungen vergleichend zu erörtern.

2. Schritt: Mediation Task

Der zweite Unterrichtsschritt geht in medias res. Der Artikel von **Texte und Materialien M 3**⁽¹⁾ zum aktuellen UNICEF-Report "*Das Recht auf Zukunft*" (und damit zuerst auf Bildung) wird auf Deutsch vorgegeben und soll im Rahmen einer handlungsbezogenen Aufgabe auf Englisch zusammengefasst werden. Damit einher geht eine gelenkte Wortschatzarbeit.

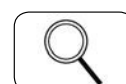
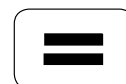
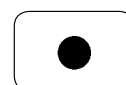
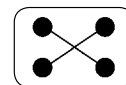
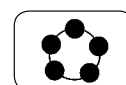
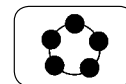
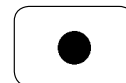
Vor dem Bearbeiten der Mediationsaufgabe sollen die Schüler einige dafür benötigte Wörter und Wendungen aus dem Englischen ins Deutsche übersetzen und diese bei der Lösung der Aufgabe verwenden (vgl. **Texte und Materialien M 3**⁽²⁾). Die Leerfelder regen die Schüler an, eigene Lexeme hinzuzufügen.

Den Abschluss bildet das Schreiben eines zusammenfassenden Artikels auf Englisch.

Lösungsvorschläge zu beiden Teilaufgaben enthält das Blatt von **Texte und Materialien M 3**⁽³⁾.

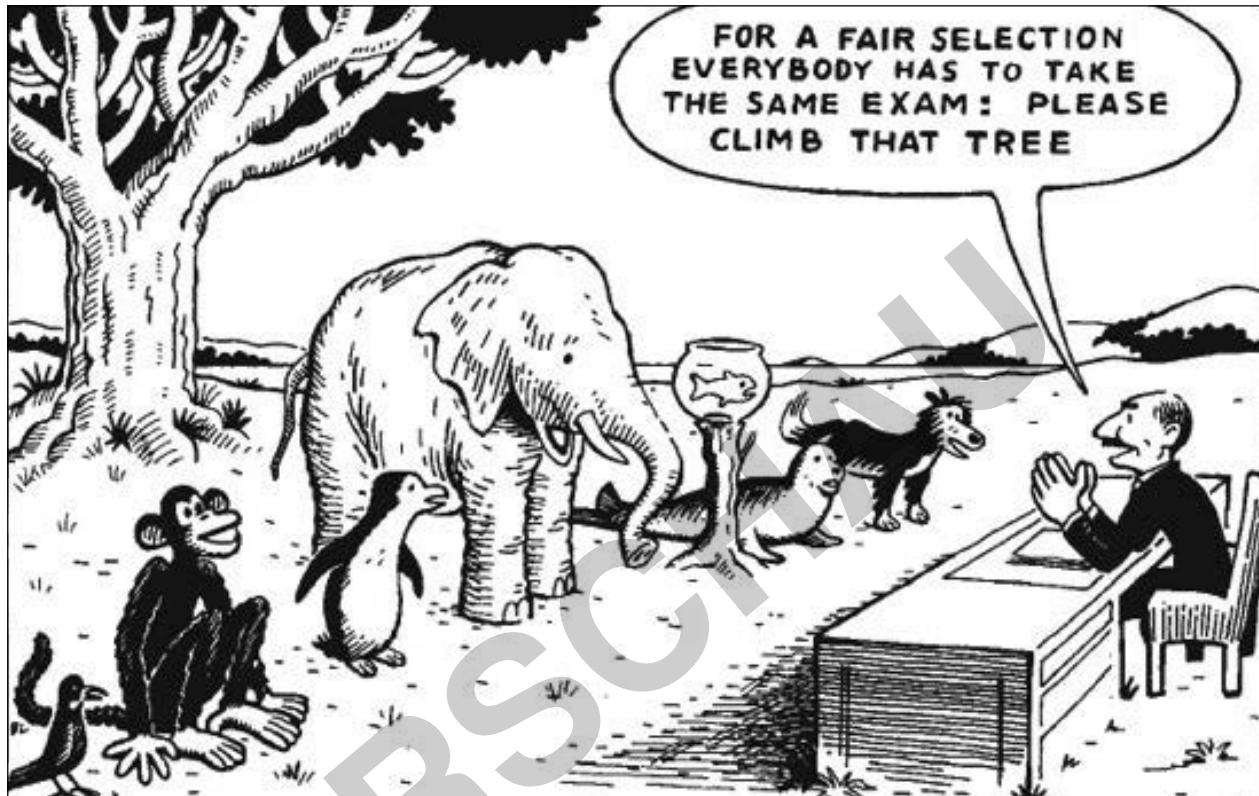
3. Schritt: Basic Education and Gender Equality

Zur Fortführung des in der Mediationsaufgabe nur allgemein angerissenen Themas lesen die Schüler nun den zweiseitigen Beitrag von **Texte und Materialien MW 4**⁽¹⁺²⁾.



Cartoons on education

Describe and interpret this cartoon.



(Source: <http://missingwhatmatters.files.wordpress.com/2013/04/standardized-testing-comic3.jpg>)

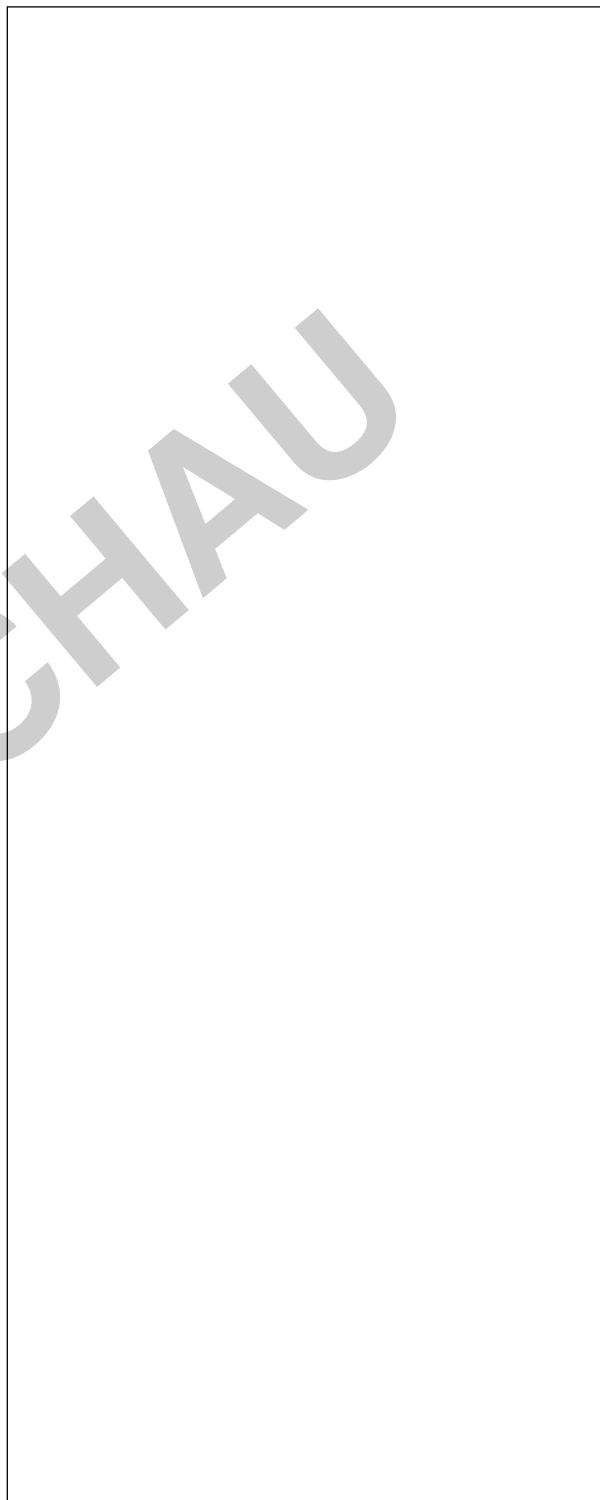
What do you expect from your education? Fill in both the placards and the banner. Then discuss your ideas.



(Source: <http://oncampus.macleans.ca/education/tag/pro-life/>)

132 Millionen Kinder gehen nicht zur Schule

- 1 Das Recht auf Bildung steht für viele Kinder weiter nur auf dem Papier: Mehr als 132 Millionen Kinder in Schwellen- und Entwicklungsländern gehen nicht zur Schule. Außerdem
- 5 sind fast 40 Prozent der rund 200 Millionen Arbeitslosen weltweit junge Menschen unter 25 Jahren. Das sind Ergebnisse des aktuellen UNICEF-Reports "Das Recht auf Zukunft", den die deutsche Sektion des Kinderhilfswerks zu ihrem 60. Geburtstag (30. Juni 2013) am Donnerstag in Berlin vorstellte. "75 Prozent aller armen Kinder und Jugendliche leben heute in Ländern, die bereits ein mittleres Pro-Kopf-Einkommen haben", beklagte UNICEF-
- 10 Deutschland-Chef Jürgen Heraeus. Aber die Kluft innerhalb dieser Staaten werde immer größer. "Das größte Problem ist die Ungleichheit", betonte auch Dan Toole, UNICEF-Regionaldirektor für Asien. Geld und Ressourcen seien dort vielfach schon vorhanden. "Aber wir müssen sicherstellen, dass diese Angebote auch jedes Kind erreichen." Zwar besuchen inzwischen mehr Kinder als je zuvor eine Grundschule. Doch die Unterrichtsqualität ist
- 15 häufig immer noch schlecht. Insgesamt seien Mädchen und Kinder auf dem Land besonders stark benachteiligt, heißt es in dem Report. Wer aus einer armen Familie stammt, bleibt viermal so oft von der Schule zu Hause wie
- 20 Kinder aus reicheren Familien. Trotz des Wirtschaftswachstums in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern bleibt Armut dort die größte Bedrohung für Kinder. Durch Unterernährung in den ersten Lebensjahren seien die Lernmöglichkeiten häufig zusätzlich be-
- 25 schränkt. Besonders schlechte Lebensbedingungen haben Kinder in instabilen Staaten wie Afghanistan, Somalia oder Süd-Sudan. Hinzu kommen Naturkatastrophen in Folge des Klimawandels: Waren in 1990er-Jahren noch 66,5 Millionen Kinder pro Jahr betroffen, so wird sich deren Zahl in diesem Jahrzehnt auf 175 Millionen erhöhen, so die UNICEF-
- 30 Experten.
- 35
- 40



(Source: <http://dtj-online.de/unicef-weltweit-gehen-132-millionen-kinder-nicht-zur-schule-2527>)

**Lösungsvorschläge zu Texte und Materialien M 4₍₃₎****Introduction**

Education is a fundamental right of every man, woman or child. Good education is a precondition for the development of man and society. Future generations will profit from the quality of education in our days. Education can help end poverty and disease in emerging and developing countries. It is a vicious circle: the better educated adults are, the more they can care for their children to attend school and get appropriate education.

Reducing inequities and discrimination

Education also helps to solve the problems of inequity, or unfairness. For example, millions of children do not have access to quality education. Only equal educational opportunities can provide chances for equal economic growth, employment and development for the poor countries. UNICEF is the greatest of those organizations that reduce gender and other disparities and discrimination against children who are out of school. UNICEF strives to provide better opportunities for all children in the world to survive, develop and be successful.

Fulfilling global education goals

In 2000, a Framework for Action on Education for All was adopted in Dakar, the capital of Senegal. The Framework is based on the international right of all children to quality education. It focusses on six goals concerning the learning needs of children and young people: to overcome the deep differences in education opportunities between rich and poor countries, to organize universal primary education, to guarantee gender equality, raise the percentage of children who stay in school and graduate with a solid education. All this will also contribute to reduce poverty and malnutrition, and to increase child survival and maternal health. In the first decade of the 20th century, UNICEF made good progress in this direction.

Shortfall of students and teachers

Despite all efforts to improve education for all children, 67 million children do still not attend school. This is typical of Africa where many million children enrol but drop out before finishing their education. Additionally, in many countries there is a lack of teachers, for example, in Africa where alone millions of teachers are missing. Education is also extremely limited in countries badly affected by armed conflicts. Only 79 per cent of children in conflict-affected poor countries are literate, compared with 93 per cent in other poor countries.

Achieving gender equality

At primary school level and regarding gender parity, UNICEF has made good progress. Outstanding examples are the Arab States, South and West Asia and sub-Saharan Africa. However, there remains a lot of work to be done.

Malala Marches Toward the Nobel Peace Prize

- 1 Long before she became a global symbol of children's
education, Malala Yousufzai was one girl squirming
under the thumb of the Pakistani Taliban, whose dra-
conian interpretation of Islamic law saw girls' schools
5 closed in her hometown of Mingora in early 2009. In
a frank and witty blog published on the BBC Urdu
website under a pseudonym, Malala, then 11-years-old,
chafed at the new regulations that limited her freedom,
stopped her from learning and kept her from seeing
10 her friends. The pseudonym, of course, was meant to
protect her identity, but it was not long before her
private persona – the outspoken daughter of a promi-
nent school administrator – meshed with her public
one, and she took her demand that a girls' right to
15 education be recognized across Pakistan to a national
audience, appearing several times on TV talk shows and
eventually in an international documentary. "I wanted
to speak up for my rights," she told the BBC on Monday,
when reminiscing about her early activism. "And also
20 I didn't want my future to be just sitting in a room and be imprisoned in my four walls and just
cooking and giving birth to children. I didn't want to see my life in that way."



- Malala's adolescent campaign to educate her country's girls might have stuttered along with
little more than a condescending pat on the head for years [...] but for the fact that the Taliban
tried to keep her quiet. On Oct. 9, 2012, long after Malala's quest had faded from national
25 headlines, a gunman bounded into her school bus one afternoon and shot her point blank in
the face. That Malala survived, with her mind, her voice and her luminous smile still intact, is
nothing short of miraculous. Whether that miracle is attributable to God, as Malala says, or to
the doctors in Pakistan who performed the initial surgery to relieve swelling on the brain and
the surgeons in Birmingham, England who followed up with reconstructive surgery and reha-
30 bilitation therapy, is immaterial compared to what she did next. She kept fighting.

- Less than four months after the shooting, Malala appeared in a video announcing that she was
taking her campaign for girl's education global through a new charity: "I want every girl, every
child to be educated. And for that reason, we have organized Malala Fund." On March 19, 2013,
35 she returned to school, this time in Birmingham. On July 12, her 16th birthday, she appeared
before the United Nations at a specially-convened assembly of 1000 youth leaders to exhort
nations to make education a priority. "Let us pick up our books and our pens. They are our most
powerful weapons," she said in a voice ringing with strength and conviction. "One child, one
teacher, one book and one pen can change the world. Education is the only solution. Education
first." [...]

- 40 A Pakistani Taliban spokesman quickly rejoined with a threat, telling AFP "We will target her again
and attack whenever we have the chance." It's a threat that Malala easily shrugs off. "I don't
know why, but hearing I was being targeted did not worry me," she wrote about earlier Taliban
threats against her and her family in her recently-released autobiography, *I Am Malala: The Girl
Who Stood Up for Education and Was Shot by the Taliban*. "It seemed to me that everyone knows
45 they will die one day. So I should do whatever I want to do." In an appearance Tuesday on Jon